



Kinder und Kirche

Informationen rund um den Kindergottesdienst

25

Bilder betrachten

Es geht hier nicht um Bilder, die die Kinder selbst herstellen, sondern um das Betrachten von Bildern, die Künstler zu biblischen Themen gestaltet haben.

■ **Die eigene Erarbeitung eines Bildes**

Bei der eigenen Vorbereitung können wir auf Folgendes achten:

- a) Bildaufbau
z.B. Bildhälften, Teile oder Ausschnitte des Bildes /
Linienführung: parallel, diagonal, kreisförmig, rechteckig
- b) Farben und Licht
- c) Leblose Gegenstände, Pflanzen und Tiere
z.B. Sonne, Berg, Baum, Ziege, Brücke, Schlüssel
- d) Menschen
z.B. Anordnung im Raum, Stellung der Menschen zueinander /
Körpergröße, Geschlecht, Hautfarbe, Kleidung, sozialer Stand /
Gesichtsausdruck, Haltung des Körpers, der Arme, Hände, Beine
- e) Äußere Struktur, Material, Abmessungen des Originals
- f) Der Künstler, seine Zeit und Lebensumstände (die uns mitunter das Verstehen eines Bildes erleichtern)
- g) Beziehung zwischen Bild und biblischem Text

■ **Überlegungen zur Verwendung von Bildern**

Bei der Auswahl kann die Unterscheidung zwischen Illustrationen und Bildern hilfreich sein. Damit ist keine Wertung verbunden, sondern wir klären für uns selbst, mit welcher Absicht wir ein Bild verwenden wollen.

Illustrationen (Abbilder): Die biblische Geschichte wird abgebildet; der Künstler malt gleichsam ein Foto nach der Erzählung. Die erste Reaktion des Betrachters ist gewöhnlich: „Das ist die Geschichte vom verlorenen Sohn“, oder: „Hier ist der Petrus, dort ist die Maria.“ Eine Illustration ist in vielen Fällen entbehrlich: Wenn eine Geschichte gut erzählt wird, ist im Hörer selbst ein Bild entstanden.

Anders ist es bei einer Bilderbibel, in der ein Kind immer wieder liest: Mit dem Bild kommt jedes Mal die Geschichte in Erinnerung.

Dieser Bildertyp findet sich in den meisten Bilderbibeln.

Bilder: Die biblische Geschichte wird interpretiert, gedeutet; der Künstler äußert im Bild seinen Glauben und seine Erfahrung mit der Erzählung, er hält eine Art Predigt. Das Bild lädt ein zum Gespräch: Die Kinder äußern Vermutungen und Überlegungen, die das Bild und ihren Glauben betreffen. Zu diesem Bildertyp gehören viele Bilder von Marc Chagall, Thomas Zacharias, Walter Habdank oder Sieger Köder, aber auch manche Ikonen oder mittelalterliche Bilder.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Bilder oder Illustrationen im Kindergottesdienst einzusetzen:

- Ein einzelnes Bild sehen wir in der Regel erst an, nachdem die biblische Geschichte erzählt worden ist.
- Wir können aber auch zunächst das Bild mit den Kindern betrachten und danach die Geschichte erzählen oder sie aus dem Bild entwickeln.
- Während des Erzählens sind solche Darstellungen (Illustrationen) geeignet, die Kinder schnell aufnehmen können wie z.B. die in den Bibelbilderbüchern von Kees des Kort; dazu Informationsblatt 23: Erzählen mit Bilderbuch.

■ **Bildbetrachtung mit Kindern**

Gruppen- oder Partnerarbeit wie im schulischen oder kirchlichen Unterricht wird im Allgemeinen nicht möglich sein. Wir halten ein einziges Bild vor uns oder befestigen es an der Wand. Es ist ungünstig, wenn jedes Kind ein kleines Bild vor sich hat. Bei Kindergruppen mit vielen Kindern muss man ein großes Bild haben oder mit Diaprojektor, Tageslichtprojektor oder Beamer arbeiten. Wenn in der Kirche oder im Gemeinderaum ein passendes Bild vorhanden ist, sollten wir die Gelegenheit nutzen, es gemeinsam anzusehen.

Wenn Kinder unterschiedlichen Alters anwesend sind, müssen wir uns überlegen, wann wir welche Altersgruppe besonders ansprechen.

So könnten wir vorgehen:

a) Zunächst werden alle gebeten, das Bild wortlos zu betrachten. Wir können ein oder zwei Anregungen geben, worauf die Kinder besonders achten sollen.

b) Die Beobachtungen werden zusammengetragen. Jedes Kind soll nur eine Beobachtung sagen; dabei geben wir den kleineren Kindern zunächst den Vorzug. Die Personen auf dem Bild müssen nicht sofort identifiziert werden („Das ist der Zachäus; dort ist Jesus.“); besser ist es, erst einmal Einzelheiten nennen zu lassen („Dort sehe ich eine Frau; die geht aber krumm.“). Wenn die Kinder zu schnell identifizieren, verlieren sie das Interesse an Einzelbeobachtungen.

Bei kleineren Kindern kann es sinnvoll sein, dass das jeweilige Kind nach vorn geht und seine Beobachtungen auf dem Bild zeigt, so dass alle wissen, was das Kind gemeint hat.

Die Eindrücke und auch Vermutungen der Kinder werden nicht gewertet, sondern durch ein „Ja“ oder „Vielleicht“ oder eine andere Vermutung eines anderen Kindes ergänzt.

c) Es ist möglich, dass auf diese Weise das Bild für die Kinder ausreichend erschlossen ist. Wir können aber (wenn die Aufnahmefähigkeit der Kinder es zulässt, bzw. um älteren Kindern zusätzliche Anregungen zu geben) einzelne Beobachtungen, die geäußert worden sind, verstärken. Wir können auf weitere Dinge aufmerksam machen, um so die spezielle Aussage gerade dieses Bildes und die glaubensmäßige Absicht des Künstlers ein wenig deutlicher werden zu lassen. Hierbei muss aber bedacht werden, was die Kinder verstehen können.

d) Manche Bilder sind dazu geeignet, die Kinder und ihre Lebensverhältnisse einzubeziehen. Es entsteht dann eine Verbindung zwischen biblischer Geschichte, Bild und Kind. Dies ist als Idealfall einer Bildbetrachtung anzusehen.

Diese Möglichkeit verbauen wir aber den Kindern, wenn wir ihnen erlauben, zu schnell Personen auf dem Bild zu identifizieren, oder wenn wir uns mit bloßen Informationen über Bildaufbau und künstlerische Gestaltung nur an den Verstand der Kinder wenden.

Aus diesem Grund machen wir von unseren Kenntnissen über das Original des Bildes und den Künstler in der Regel keinen Gebrauch.

e) Hin und wieder könnte man eine kleine Ausgabe des gemeinsam betrachteten Bildes jedem Kind zum Behalten mitgeben.

9/2008 Hans Peter Mahlke

➔ KOPIEREN ERWÜNSCHT! ⬅